

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Fränkisch-hennebergische mundart : im dorfe Neubrunn.

Autor: Sterzing, G. F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

alemannischen Mundarten eigenes, schwer zu behandelndes Wort aus altem Stamme; ebenso unten, Nr. 20. Schm. I, 514. Schmid, 207. Stalder, I, 402. Tobler, 197.

- 14) *Sack*, m., Taschē; daher *Sackuhr*. Zeitschr. II, 415, 139.
- 15) *trēt*, auch *treit* (wie mhd.; vgl. Getreide), trägt. — *Rugga*, m., Rücken; vgl. unten: *Brugg*, Brücke.
- 16) *budlet*, Adj., wollig, pelzig, kraus (wie ein Pudel). Tobler, 84. — *wia* — *wia*, je — je (desto); Schm. IV, 4. Tobler, 448.
- 17) *Stèga*, f., Stiege, Treppe. — *Brisnestel*, m., Schnürband, Schnürriemen; von *Nestel*, m. (auch f. n. n., wie ahd. *nestil*, *nestilo*, *nestilā*, mhd. *nestel*), Riemen, schmales Band, gewöhnlich mit einer Art Nadel, Stift oder Beschläg an einem oder beiden Enden versehen zum Durchstechen oder Einschnüren (Schm. II, 713. Stalder, II, 235. Tobler, 331. Höfer, II, 285; daher: der *Nestler*, auch *Senkler*, ehemals ein eigener Handwerker, welcher lederne Riemen oder *Senkel* fertigte), — und dem mehr alemannischen Verbum *brisen* (mhd. *brīsen*, Prät. *breis*, Ptc. *gebrisen*; auch schw.; Ben.-Mllr. I, 255. Stalder, I, 227. Tobler, 78), bair. und schwäb. *preisen* (Schm. I, 345. Schmid, 95), einfassen (am Rande), säumen, einschnüren; daher: *Bris*, *Preis*, m., *Brisli*, *Preisle*, n. (mhd. *brīse*, f., *brīsem*, *brīsen*, m.) Einfassung, Saum, namentlich am Hemdärmel, das Bündchen; dann: die Einfassung der Ziegelbedeckung eines Daches (Schmid. Stalder. Tobler, a. a. O. beides auch koburgisch); schweiz. auch noch das Ptc. *brisen*, *briesen* als Adj., eng, genau anpassend; *eben brisen* = geputzt, geschmückt (wie schon mhd. *brīsen* auch schmücken bedeutete. Zarncke zu Brante Narrensch. S. 376. 433), auch geziert (im Umgange), zimpferlich; *Brisese*, f., hair. *Brisle*, ein geziertes, eitles Frauenzimmer.
- 18) *sächt*, sähe, Prät. Conj.; vgl. Zeitschr. III, 174, 187 und 209, 73.
- 19) *Stampfer*, m., *Stampferle*, n., kleiner, netter Fuss (eines Kindes). Schm. III, 639.

Fränkisch-hennebergische mundart

(im dorfe Neubrunn).

Deß feuerként.

Eß wor e häßer summertåc,	„Heut blîmt ich in den ôse nei
Dä wur di ern geförtet wôl;	On så den lust'ge feuer zû, 10.
Di séchel rouschte schlåc of schlåc,	Dà hûërt ich dénn di kénner schrei
Deß dûërf stunn lêär, deß fælt wor vôl.	Vom Lichterlû, vom Lunnerlû.
Dä guckt im allerletzte haus	5. Hä prügelt se, dâß 'ß knackt o kracht,
E mædle zu den fénster rauß,	Dä knittert 'ß on dâ knattert 'ß racht:
Die sâng on macht e wéll gekérr,	Bie lacht ich dôë, bie lacht ich schwénn,
Si wor nert richtig, si wor wérr.	Wall 'ß gor ze tolle kénner sénn!

„Si riefe: mædle, mögst d' en mô? Ich laß dich nîert, du dörfst nert gëä,
Mögst d' onnern våter? dër wert 'þ Ich muß de in di âge sâä,
wérn! O brötgem, du bist mei, bist mei, 55.
Steck ner dä haus es breutbett ô,
Hä læt in sô e bett sich gërn! — 20.
So riefese on lachte laut,
Si hieße mich di feuerbraut
On tanzte vûr o hénnner sich
Di schünne flammekénnnerlich.
„Ich såch dich sétz in däner prächt, 25.
Du Lichterlû, du Lunnerlû,
On âge häste me gemäch,
Di brachte mich öm al mä rû!
Di wëlt és kâlt, bâ dî és wärm,
Schlôë öm mich röm dä feuerärm, 30.
Dann wört me läicht, dann wört me wôl!
Bann wiste dann dä breutle hôl?“
Dä tanzt se ouß der stube nauß,
Rêþ ouß den ôse 'n feuerbrânt
On schlaudert en of 'þ æge haus 35.
In 'þ strûdâch mit geschéckter hânt.
Deþ strû wor dörr o brânt bie pâch,
Ball sâ me douße 'n fält den râch;
Eþ sprânge al di leut draufzû,
Dä brânt deþ haus schu lichterlû. 40.
Di vânke furn di kröuz di quèr
On lustig lacht 'þ, bann æner fill,
Di flamme tanzte hî o hèr,
Es bamm' in haus e hochzig hill.
On im gebâlk dä platzt o kracht 'þ, 45.
Däzwésche trallert, sâng o lacht 'þ:
„O brötgem, du bist mei, bist mei,
Dä breutle wil ich éäwig sei!“
„Bér hât so helle âge süst?
Bér és so hüsch, bér és bie dû? 50.
Dröck fêster noch dich o mä brüst,
Du Lichterlû, du Lunnerlû!
Ich laß dich nîert, du dörfst nert gëä,
Ich muß de in di âge sâä,
O brötgem, du bist mei, bist mei,
Dä breutle wil ich éäwig sei!“
Ör brüder storzte nei in 'þ haus,
Es wérn se nimme bâ verstånt
On trûge se bie tût dénnranþ,
On ganze leip es bie verbrânt. 60.
Si schlûg di âge wider auf
On söfszt tief ouß den hérze rauß;
Dreivérteljôér so sâß se dort
On guckt in 'þ feuer fort o fort.
On bie dreivérteljôér röm worn, 65.
Dä kâm se mit en jängle nît,
Non bie deþ jängle wor geborn,
Dä wîgt se 'þ ei on sâng derwît:
„Dä hôér és rût, dä leip és rût,
Dä âge sénn bie louter glût, 70.
Dröm bist du ganz gewîst e sù
Vom Lichterlû, vom Lunnerlû!“
„Nu wass me racht on wèr me grûß,
Du brëngst di wëlt in vil gefôér:
Dann nimmt ons auf däs våters schûß 75
Heut über dreimâlsîbe jôér!
Dä hôér és rût, dä leip és rût,
Dä âge sénn bie louter glût,
Dröm bist du ganz gewîst e sù
Vom Lichterlû, vom Lunnerlû!“ 80.
Dâþ jängle wûs mit jêden tac
On leip on ach o töukischkæt.
Den feuergot sâ schâbernaç
Wor æmâl in sâ hérz gelæt.
Mit flamme spilt 'þ, mit koln o brénn, 85
On doch verbrânt sich 'þ niert di hénn,
Wur hüsch o bûs on zornt o lacht
Gerât es bie 'þ deþ feuer macht.

Indësse brânt 'þ im ganze lann,
In jêden dûerf, in jêder stât, 90.
Eþ wor ze tun kä widerstânn,
Di flamme frâþ on wur nert sät.
Der gœker mit den rûte schwânz
Flôg of di dächer voller glânz,
Doch most derweil on himmel fôer 95.
Die sonn schu zwæmâlsîbe jôér.

On ouß dan jängle wur e jäng,
Kä mädle konnt en widerstêä.
Biewôl e 'r alle tâc bezwâng,
Verfüert e 're doch ömmer mää. 100.
On feuer flôg, buhî me såch,
Vo dûerf ze dûerf, vo dâch ze dâch,
Der gœker schwâng ball doë, ball dort
Sä rûte flûgel fort on fort.

Derzeit flôþ dreimâlsîbe jôér 105.
Der flûþ den wîsegront àhî,
Eþ schlief di hölf, eþ wacht gefôér,
Dä dâcht der våter in sän sî:
Du brönnst di wëlt noch ô, du sù
Vom Lichterlû, vom Lunnerlû, 110.
Dröm wil ich de verblénn dä list,
Dämit de doch ze fange bist!

On râch stieg wider in di hû,
Stêl så vom himmel zû der man,
Der wént blies vo den berge rû, 115.
Di wächter wachte blûþ im lan.
Die schlêche bei on funge frû
Deþ listig kent vom Lunnerlû;
Dâþ hat dan brânt mit töukischkæt
On al di ann're ôgelæt. 120.

Eþ wor e häßer summertâc,
Dä såße fêst im kerker wôl,
Di zömmerekst tötet schlac of schlac,
Deþ dûerf stunn lêär, deþ fælt wor wôl.

Eþ wur e scheiterhous gebaut, 125.
Di lent worn frû on sâng e laut,
Dann eigeschlæffe wor der brânt,
Dér süst gewacht im ganze lânt.

On bie dér houf nu fertig wôér
On dort im fêll stunn franc o frei, 130.
Dä worn di dreimâlsîbe jôér
Doch ach gerâdewac verbei.
Nu wur gebrâcht der listig sù
Vom Lichterlû, vom Lunnerlû,
Kom stunn e dros, kom stieg e drauf, 135
Se schlûg 'eþ seuer ô en nauf.

Sä mutter kâm durch 'þ fælt o sâng,
Ör backe glûte rûserût,
Si hopft o tanzt, si tanzt o sprang
On tanzt gerât nei én di glût. 140.
Hä såþ im feuer dénn o lacht,
Eþ tötet en nis, bann 'þ platzt o kracht,
Hä wânt sich spöttisch röm o nöm
On så sich nâch sä mutter öm.

Der houf wor hâlp verkôlt bânöe, 145.
Hä wânc, dä wor deþ feuer all;
Mit heller louze lacht e dôe,
Laut gellt 'þ ömhèr in fêll o wall.
Sä mutter söufzt o sâng derzû:
'Komm, Lichterlû! komm, Lunnerlû!
O bröutgem, du bist mei, bist mei,
Dä breutle wil ich éäwig blei!'

On wærent alleþ stunn verblüft,
'Stieg ouß der ærd' e feuermô,
E mäntel flâtert öm di hüft, 155.
On rûte fânke flamme drô.
Dér brätt di ärm auþ öm di zwæ.
Of æmâl brânt der houf ellæ.
Deþ feuer hôp sich drei o drauf
On schlûg biþ o den himmel nauf. 160.

On bie 'ß den himmel hat berüërt,
 Fil 'ß wider rå, me såch nis mää.
 On nächhèr hât m' ach o kän üërt
 Di mutter on örn sù gesêä.
 Doch wurn di sù vo ün im lânt 165.
 Müërtbrönnner wider al genânt
 On überâl nu fénne sich
 Vom Lunnerlû noch dichterlich.

Sprachliche Anmerkungen.

- 2) *ern*, f., N. R. (man vgl. die bemerkung zu s. 222), *arn*, J. B. W. und *orn* E., ernte. Das wort ist nicht aus dem nhd. *ernte*, *ernde* (für *ernede*) gekürzt, sondern ist die alte ursprüngliche form, mhd. *erne*, st. f., ahd. *arn*, *aren*, *arin*, st. m., goth. *asans*, ernte, ahd. *aran mānōt*, erntemonat oder august; davon dann *arnen*, schw. v., *ernten* (vgl. noch altn. *ar*, m., arbeit oder feldbestellung, *erendi*, *örindi*, ahd. *ärant*, m., auftrag und arbeit, *arebeit*, *arbeit*). Das verbum ist *erne*, *arne*, *orne*, prät. *ernt*, *arnt*, *ornt*, particip. *geernt*, *gearnt*, *geornt*, *ernten*: *eirne*, *eiarn*, *eiorne*, *einernten*.

3) *séchel*, pl. *séchel*, f., sickel. *schlac of schlac*, schlag auf schlag, fort und fort, unaufhörlich. vergl. 'schlaget die sickel an'. Joel III, 18. Offenbarung Joh. XIV, 15.

4) *däerf* s. 225, 2. — *stunn* (auch noch v. 124. 130. 135. 153) s. jahrg. II, 351 fg. III, 227, 3.

7) *e well* (s. jahrg. II, 48) *gekerr*, ein wildes oder garstiges gekreisch; v. *kerre*, schw. v., kreischen.

8) *nert richtig* (oder *werr*) *sen*, nicht in der ordnung (wirr). d. i. nicht bei verstande, sein.

9) *blime* und in J. auch *blieme*, schw. v., blicken, eigentlich verstohlen und mit halbgeschloßenen augen blicken, heimlich und geschwind nach etwas sehen, wofür man besonders *hiblime* verwendet. *öblime* aber bedeutet: scheel ansehen; z. b. '*dér hat mich gärstig ögeblimt*'.

10. 25. 38. 101. 114. 144. 162. *sa*, *sach*, sah. wechseln wie *ā*, *āch*, auch, und *geschā*, *geschäch*, *geschah*.

11) *huere*, *hōrn* (*gehuēr*), schw. rückumlautendes verb., s. 228, 20. *denn* (dā innen), darin, drinnen.

12) vom lichterlohen, vom loderlohen sc. gotte des feuers. zu *lunnerlū* vergl. II, 79, 15. 352. III, 133.

15) *schwēnn* s. jahrg. I, 237. 285, 1, 7. II, 46. 277, 19.

16) *wal*, *wäl*, 1) während, so lange, z. b. '*wal ich lāp eis β schu so gewäst*'. 2) causal: weil (so hier). entstanden aus goth. *hveila*, ahd. *hwīla*, *wīla*, mhd. *wīle*, st. f., zeitpunkt, zeitraum, zeit; davon wurde adverbial verwandt der acc. die *wīle* (die zeit hindurch, während, so lange) und der gen. der *wīle* (während dessen). das ist in unserer mundart *dieweil*, *derweil*, wie nhd. — dazu vgl. jahrg. I, 131, 10. II, 178, 2. 244. III, 175, II, 50. und unten v. 95. zeit ist von demselben begriffe wie weile (*zit* = *wille*), daher auch *diezeit*, *derzeit* (v. 105) = *dieweil*, *derweil*; s. jahrg. II, 278, 47. — über *tol* vgl. jahrg. III, 224, 8, auch 19. 91. 320. 332.

19. 44. 58. 60. 88. *es*, als. vgl. jahrg. II, 78, 27. 84, 22. 90, 7. 92, 47. 95, 7. III, 27.
 23) *vür o hennner sich*, d. h. *vür sich o hennner sich*, vor- und rückwärts. vgl. jahrg. II, 85, 35.
- 27) *äge mache*, augen machen, bedeutsam und auf eine eigenthümliche art blicken. *än age mache*, einen auf diese weise anblicken, besonders aus zorn oder neid; auch: gesichter schneiden, ein gesicht machen, z. b. *'dér hat me (e pöér) äge gemacht*, der hat mich wild und grimmig angeblickt; daher auch mit dem zusatz *'wölle* oder *gärstige äge mache* = *e well*, *gärstig*, *bües gesicht mache* = *e hotte mache* oder *schnetze* = *en dünschel* (in die höhe gezogenes oder rübelartig vorragendes maul; s. III, 129. 131) *mache* oder *überhange*. die volkssprache drückt gern leidenschaften und affecte auf die art aus, in welcher sie durch mienen und geberdenspiel, überhaupt äußerlich, sich kund geben und dadurch sichtbar werden.
28. 30. 144. 155. 157. *öm*, präp. und adv., um (vgl. v. 148 *ömhèr*), v. 30. 65. 143; *röm*, herum, v. 143; *nöm*, hinum (*röm o nöm*, hin und her, wie *rü o nu*, jahrg. II, 137, *rauf o na*, herauf und hinab, *rauß o nei*, heraus und hinein, *rauß o rei*, heraus und herein, *rauf o rā*, herauf und herab; vgl. zeitschr. III, 172, 32), v. 71. 79. *dröm*, darum, und jahrg. III, 232, 23 *beröm*, *bröm*, warum, aus ahd. *um pi*, *umb i* (d. i. *un - b i*, gr. *αὐ-φι*, lat. *a m b -*), mhd. *umb e*, *umb b*, *ümb e*, *umme*, *ümm e*, *üm*, nhd. *üm* (noch zu ende des 17. jahrh. gebräuchlich, dazu unser *öm*) und *um*.
- 31) *wört*, wird (v. 18 *wert*, die enclitica dazu), s. oben 224, 4. verglichen mit jahrg. II, 112.
- 33 f.) *nauß*, hinaus, *rei o nauß*, herein und hinaus, s. unter 28. *räiße* (*räiβ*, *réβ*, *gereße*), st. v., reißen.
- 35) *schleudern*, prät. *schlaudert*, part. *geschlaudert*, schw. rückumlaut. verb., schleudern, werfen, schlenkern; z. b. *hä schleudert mit di ärm oder bœ* (bewegt arme oder beine hin und her). in E. *schloidern*, aber prät. und partic. wie oben. — *äge*, eigen, eigenthümlich. — 37) das stroh war dürr und brannte wie pech.
38. 4. 124. 130. 137. 148. *fælt*, *fælt*, *fæll*, s. jahrg. II, 48 und *ball*, ebend. s. 47. — *douße 'n*, anlehnung für *douße in* oder *en*, draußen in (im). vgl. jahrg. II, 75, 4. 402, 20. 406, 7. denn *en*, *in*, *im* = in dem.
41. 156. *fank*, *vank* N. R. W. und *fonk* E. J. W. oder *funk* B. E. (pl. *fanke*, *fonke*, *funka*, *funke*), m., funke. schon goth. wechseln *fon* (ignis; Matth. 25, 41), n., und *funa* (Luc. 17, 29. Röm. 12, 20. altn. *funi*, ignis, scintilla, m., Edda Säm. I, 40. 268). davon das ahd. diminut. *funihho*, *funcho*, *funko*, mhd. *funke*, schw. m. (Fribergs Tristan 1797) und nochmals diminuirt *funkel*, *fünklein* (ebend. 2769). wie *fon* und *funa* im goth., so wechselt auch mhd. mit *funke* noch *fanke*, *vanke*: Nib. 185, 3. 1990, 4. Gudr. 101, 2. 361, 3. welches als dän. *fanihho*, *fanko* ebenfalls noch ein älteres *fan*, *fana* voraussetzt. daran reihen sich nun genau unsere mundärtlichen formen, aus denen sich dann das schw. v. *fänkeln*, *fänkeln*, *fönkeln*, *fonkeln*, *fünkeln*, *funkeln*, funken werfen, glänzen, schimmern, ableitet.

42. 44. *fill, fil* und *hill* s. jahrg. II, 403, 30. 172. 78. 47. III. 223, 3. *bamm'*, wenn man, II, 399, 3 und *hochzig* II, 275, 12.
- 46) *trallern*, schw. v., trällern, singen in tieferen — und *trillern*, schw. v., in höheren tönen, mit zitternder und bebender modulation der stimme (wie v. 14 *knattern* und *knittern* vom prasseln des feuers in gröberen und feineren tönen. vgl. niederd. 'trallaren, trallallen, lustig singen' in J. H. Voss' sämmtl. ged. II, 201. 60. Idylle V, 17: 'lat uns en bitjen trallaren; es is jo morgen doch sünndag'.
- 49) *süst* (auch noch v. 128) s. jahrg. I, 282, 3. II, 77, 26. 95, 21. 277, 18. 407, 16.
- 50) *häsch*, synonym mit *schue* (lect. *schänner*; v. 24 und jahrg. II, 402, 12. 403, 26), s. jahrg. II, 415, 113.
- 57) *störze* (*störz*, *storzt*, *störzt*, *gestorzt*), schw. rückumlaut. v., stürzen. — *nei*. hinein, s. unter 28.
64. 5. *gucke* vgl. oben s. 227, 5.
- 66) *nitkomme*, niederkommen, gebären. *nit, nid* ist das ahd. *nîdar*, mhd. *nider*, nhd. *nieder*, ndd. und holl. *neder*, neér, dän. und schwed. *ned*, in verbal- und substantivzusammensetzungen; unser *nit, nid* aber nur in ersten und *nider* in letzteren, z. b. *niderkunft*.
- 68) *derwit, derwid, dərwit* (aus ahd. *thara widar*, mhd. *dār wider*), adv., 1) *dawider*, dagegen, z. b. *ich hānis derwid*, ich habe nichts dawider einzuwenden; 2) darauf los, darauf zu, in einem weg, fortwährend, unaufhörlich (so hier). — *eiwige*, schw. v. äet., durch wiegen einschläfern.
73. 81. *wasse*, wachsen; s. jahrg. II, 49. — *racht* (auch v. 14), recht, tüchtig, schr.
- 75) *schüß*, pl. *schöß* (nur von kleidern!), f., *sehooß*. mhd. *schōß*, st. m., *schōze*, st. schw. f., und *schōß*, st. n. (Ulrichs v. Türheim Trist. 566); nhd. meist nur masc., aber früher masc. und fem. bei Opitz, Flemming, Scultetus, Tscherning, Weckherlin in Zachariä's und Eschenburg's 'auserlesene stücke der besten deutschen dichter'. Braunschw. 1766 ff. bnd. 1 – 3.
- 79) über *gewist* s. jahrg. II, 404, 11. 179, 73.
82. 119. *töukischkæt*, f., tücke, tückerei, heimtücke, das begehen einer unerlaubten handlung auf die heimlichste und schlaueste weise, schlauheit, durchtriebenheit. vom adj. *töukisch*, tückisch, neckend, schelmisch, schlau, versteckt, gern einen posson spielend. dazu noch *tauk*, m., schabernack, posson, schelmenstreich, entweder aus bosheit oder übermut verübt; z. b. *der hat me en tauk o mājānge bēmlich getōe*; *töuker*, duckmäusernder, stiller und heimlicher, aber dabei schlauer und durchtriebener, seltener boshafter, doch gern neckischer mensch. in diesen wörtern mögen sich in einander verschwimmend berühren das mhd. *tougen*, adj. adv., geheim, heimlich und *tue*, *duck*, *duk*, st. m., kunstgriff, listiger streich, tücke, sowie *dūhen*, drücken, und nhd. *ducken*.
- 85) *kōln* s. jahrg. II, 77 zu 5, 25 und *breinn* (feuerbränden), sowie v. 86 *heinn* ebend. II, 46.
- 89) *lann, lan, lānt* (v. 116. 128. 165), dat. von *lānt* (*lann, lan*, assimiliert oder gekürzt aus *lande*), land, und 91. *widerstānt, widerstann*, m., widerstand: vgl. jahrg. II, 46. 351 fg.

- 92 f.) *sat*, satt. — *gækør, gækkel, gækler*, m., hahn, hier der rothe hahn, das feuer (J. Grimm's d. myth. 2. aufl. s. 568). über dies wort hat ausführlich gehandelt der herausgeber II, 190, 5. den schrei des hahnen drückt man hier aus mit *gækerdihœ* und ähnlich dän. in Nyerups udvalg af danske viser II, 100: *kykhilihye*. 95) *derweil*, s. oben 16.
- 99 f.) *e'r, e're*, anlehnung für *hä, he, e* — er oder ere, er ihrer. *verfuëre, verförn* (*verfuér, verfuërt, verfuërt*), schw. rückuml. v., verführen. vgl. s. 229. no. 6.
- 106) *ahi*, abhin, hinab; schon mhd. abhin. von *na*, hinab, unterscheidet es sich dadurch, daß dies mehr den endpoint oder das ziel (*ich géä na di wise*) und jenes den weg (*ich géä di wise ahi*) bezeichnet; doch sagt man auch '*ich géä di wise nā*'.
- 111) *verblenn*, verblenden; s. jahrg. II, 352.
- 114) *man, mann*, m., mond (halb und halb obsolet), aus ahd. *māno*, mhd. *māne*, durch abwerfung des e und verkürzung des å entstanden (vgl. oben, s. 223, 1); heut zu tage dringt *mōnt* ein.
- 117) *schläiche* (*schläich, schléch, geschléche*), st. v., schleichen; *beischläiche*, sich unvermerkt heranschleichen. — *funge, fiengen*; vergl. jahrg. II, 403, 30. III, 227, 3. — *frû*, froh.
- 123) *zömmerekst*, f., zimmeraxt, zu *zömmern*, schw. v., zimmern; ahd. *zimparr*, mhd. *zimber*, *zimmer*, st. n., bauholz und gebäude von holz, *zimbern*, schw. v., bauen.
- 132) *geradewac, geradewuks*, gerades wegs, gerade hin; sogleich, auf der stelle, zu diesem zeitpunkt.
- 135) kaum stand er darauf, kaum war er hinaufgestiegen (unsere mundart verwendet das prät. oft in der bedeutung des plusquamperfecti, wie das mhd.). *draf*, drauf, darauf (im zustand der ruhe), *drauf*, darauf, da hinauf, hinauf (im zustand der bewegung).
- 136) *eß* für *deß*, eine anlehnung des artikels (im neutr.) an das verbun, die oft vorkommt.
- 138) *rüserüt*, rosenroth. — 139) *hopft*, rückuml. prät. zu *höpfe*, hüpfen; part. *gehopft*.
- 143) *wenne, wénne, gewenn* (*wenn, wánt, gewánt*), schw. rückuml. v., wenden.
- 146) *wénke, wenke* (*wéhk, wéhk, wánk, wonk, gewánke, gewonke*), st. v., winken, wie mhd.
- 147) *louze*, f., helle, gellende und stark tönende stimme. ahd. *lùt à*, schw. f., tintitus: entweder hieraus oder aus laut (*lùt*) gebildet mit dem übergang des t in z, wie nhd. erst *geiz* aus mhd. *git* wurde.
- 148) *wall* = *wált*, wald; jahrg. II, 47. — 154 f.) *feuermò*, feuermann. *flåtert*, flatterte.
- 157) *bræte* (*briet, brätt, gebrätt*), schw. v., breiten; *aufbræte*, ausbreiten.
- 161) *berüere, berörn* (*berüér, berüërt, berüërt*), schw. rückumlaut. v., berühren.
- 162) fiel's wieder herab. 163) *o kän üërt*, nirgend; s. jahrg. II, 76 zu 3, 10.
- 164 f.) *sù, pl. sù*, m., sohn. 166) *müërtbrönnner*, mordbrenner. 167) *fenne*, finden; jahrg. II, 46.
- 168) *diechterle, dichterle* (vergl. 233, 3), pl. *dichterlich*, n., enkel. zu *diech*, schenkel, nach Grimm's d. RA. 470.